

ist falsch. Es wurde übersehen, daß die Denktätigkeit bei jenen bekannten Stoffen ebenfalls ein Neulernen ist und dazu mehr Bildungswert besitzt als bloßer Kenntniserwerb, mithin auch die gebührende Zeit im Vollmaß beanspruchen kann. Selbstverständlich soll damit nicht gesagt sein, daß die gesamte jährliche Stundenzahl einfach durch 5 dividiert werden müsse. Früher wurde ja bereits erwähnt, daß z. B. der II. Abschnitt (Ethnographie) nur wenig Zeit bedürfe. Die Ansprüche sind eben nicht arithmetisch gleich. Das Genauere gehört in die specielle Methodik.

Alle drei Leitsätze fordern also eine strenge Revision des geographischen Lehrstoffes; der erste hinsichtlich der Qualität, die beiden andern hinsichtlich der Quantität. Wäre jemand in Sorge, woher für die vier „neuen“ Zweige der Gesellschaftskunde, d. i. für die viererlei Denkübungen, die nötige Zeit gefunden werden solle, so würde einfach zu antworten sein: wenn aus der Geographie alles das unerbittlich ausgeschieden wird, was Liebhaberei, Luxus und Gedankenlosigkeit hineingebracht haben, also nur das beibehalten wird, was die vernünftige Theorie des Lehrplans verlangt, so dürfte sich zeigen, daß jene Sorge überflüssig ist. Was der wirklich notwendige geographische Stoff an Zeit bedarf, das muß ihm werden. Über notwendig und nicht-notwendig entscheidet aber bloß der oben bezeichnete Bildungszweck der Schulgeographie, wie er durch die drei Leitsätze näher bestimmt wird. Was die künftigen Postbeamten, Offiziere, Kameralisten, Handlungsreisenden, Hausierer, Kirmesfahrer u. s. w. samt den einflüchtigen Zeitungslesern, Geschichtsforschern u. s. w. für ihren Specialbedarf darüber hinaus wünschen, — dafür mögen sie später selber sorgen; die Schule hat damit nichts zu thun.

Zum Schluß noch einige methodische und andere Bemerkungen über die Gesellschaftskunde im ganzen. Dieselben hätten daher eigentlich in den ersten Teil dieser Abhandlung gehört, sind aber mit Absicht bis hierher verspart worden, weil sie sich jetzt ohne Gefahr eines Mißverständnisses kurz fassen lassen.

I. Die Tabellen (im Anhang), welche die lichtgebenden Begriffe jedes Abschnittes übersichtlich vorführen, dürfen den Schülern nicht von vorn herein fertig dargeboten werden; denn sie bezeichnen nicht den Ausgangspunkt des Unterrichts, sondern das mittlere Ziel desselben: das übersichtliche Resultat des abstrahierenden Denkens. Die schulgerechte Lehrarbeit durchläuft bekanntlich bei jeder Einzellektion (Lehrereinheit) die drei Stufen:

I. Anschauen (auffassen des konkreten Stoffes),

II. Denken (abstrahieren),

III. Anwenden der abstrahierten Begriffe.

Da die elementare Gesellschaftskunde nur bereits bekannte Stoffe ordnen will, so hat die Anschauungsoperation (I) weiter nichts zu thun, als an die-